

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V., Marottanergasse 4,
sowie in der Exp. der
„Seiteren Blätter“.
Budapest,
VII., Fasor 1.

Zeitfragen

Inserations-
Gebühr

für die
spaltige Kompa-
rettel-Zelle für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf

Beilage der Seiteren Blätter.

Nr. 2.

Budapest, den 11. Jänner 1902.

IX. Jahrgang.

Opfer der Wissenschaft.

Zur Beleuchtung einer Tagesstreitfrage.

In der Gelehrtenwelt ist unlängst ein heftiger Streit ausgebrochen, dessen Lärm sofort über die streng wissenschaftlichen Kreise hinaus ins große Publikum gedrungen und hier eine Menge Teilnehmer geweckt hat. Es ist das kaum zu verwundern, denn wenn auch dem fernstehenden Laien der genaue Einblick in die Sache abgeht, so behandelt der Streit doch ein Kapitel von allgemeiner menschlicher Bedeutung; es ist eine Fehde zwischen Kopf und Herz, ein Widerspruch von Forderungen der Wissenschaft und der Humanität, der Moral und der Vernunft.

Es betrifft die sogenannte Vivisektionsfrage.

Seit einem Menschenalter nämlich gilt es als eines der hauptsächlichsten und unentbehrlichsten Hilfsmittel der Naturwissenschaft und der Heilkunde, an Lebewesen Thieren solche Experimente zu machen, zu denen sich ein Mensch nie hergeben würde und könnte, Experimente, die mit großen Schmerzen verbunden sind, meist die Öffnung des Leibes zur Voraussetzung und ein langsames, qualvolles Hinsterben zur Folge haben. Das menschliche Gefühl empört sich gegen solche Vorhaben, die Wissenschaft aber zuckt gleichsam die Achseln und entgegnet: Ein notwendiges Uebel! Wollt ihr, daß eure Aerzte die Gesetze des Lebens immer mehr erforschen und in der Fähigkeit, Kranken auszuheilen, immer weiter sich vervollkommen sollen, so müßt ihr jene Vivisektionen ruhig geschehen lassen, denn nur auf solche Weise sind jene im Stande, die Resultate ihrer Forschungen zu erproben und zu ergründen, was der Menschheit heilsam und dienlich ist. Dagegen lassen sich die Verfechter des Humanitätsprinzips vernehmen: „Nein! niemals kann der gute Zweck ein solches Mittel heiligen! Der Mensch hat unter keinem Vorwande ein Recht, Thiere zu martern, und wenn er die Welt damit gewänne; die Vivisektion ist eine strafwürdige Brutalität, welche die

Obrigkeit nicht dulden dürfte.“ Namentlich ist es eine Anzahl Thierschutzvereine, welche gegen die Sache Front gemacht haben. Die Universitäten als die Hauptpflegestätten vivisektoriischer Experimente haben denn auch die Herausforderung angenommen, sie haben in öffentlichen Kundgebungen den Gegenstand beleuchtet und seine Berechtigung aus Nützlichkeitsgründen zu beweisen gesucht, ohne indes ihre zahlreichen Gegner damit zum Schweigen bringen zu können.

Betrachten wir einmal das Für und Wider etwas genauer. Sehen wir zu, in wie weit die Wissenschaft jene blutenden Opfer verlangt und in wie weit sie sich dafür ergiebig zeigt.

Grauerregende Szenen können uns dabei freilich nicht erspart bleiben. Wir treten in ein physiologisch-anatomisches Institut, daselbe ist getheilt in verschiedene Operationssäle und ein jeder dieser Säle ist besetzt mit einer Anzahl von Aerzten und Naturforschern, die an irgend einem Objekt ihre Studien machen. Zumeist bestehen diese Objekte in Hunden, Ragen, Kaninchen, Meerschweinchen oder Fröschen, die man eigens für die Zwecke der Vivisektion ankauft, beziehentlich im Institute selbst hält und züchtet.

Die Nuhnlichkeit des Körperorganismus eines warmblütigen Vierfüßlers, wie der erstwähnten Thiere, wird Jedermann einleuchten, daaegen ist der Laie sehr geneigt, die Zulässigkeit des Frosches zu beanstanden. Und doch, so wenig es dem oberflächlichen Blicke des Ueingeweihten begreiflich erscheint, auch der Frosch ist ein wichtiges Beobachtungsobjekt für die Wissenschaft, wohl geeignet zu fruchtbaren Schlüssen auf den menschlichen Organismus. Auch der Frosch besitzt Gehirn und Rückenmark, mit zahlreichen davon ausgehenden Nerven, er besitzt ein Herz (das freilich einfacher konstruirt ist), Lungen, eine Leber, eine Gallenblase, eine Milz, eine Speiseröhre, Magen und Darm, 2 Nieren, 2 Harnleiter, 1 Harnblase, zahlreiche Knochen, Knorpel und Bänder, vortreffliche Sprungmuskeln u. s. f.

Doch treten wir zu einigen Operationsstischen!

Da liegt festgebunden ein lebender Hund mit geöffnetem Leib. Das an ihm gemachte vivisektoriische Experiment ist ein sogenannter künstlicher Magenschnitt. Zu diesem Zwecke wurde das Thier zuerst chloroformirt, alsdann schnitt man ihm in der Gegend des Magens eine Öffnung in die Bauchhaut, trennte hierauf das Unterhautzellgewebe, spaltete darnach das innere Bauchfell und öffnete mittelst eines Scheerenschnittes den durch die Wunde herausquellenden Magen. Hierauf wurden die Ränder der Magenwände durch Näthe mit den Bauchdecken der äußeren Haut verbunden, um das Ganze ein chirurgischer Verband gelegt und die Wunde in der Weise zum Heilen gebracht, daß die Ränder des Magenschnittes an die äußere Wand anheilten und sich die Öffnung überhäutete. Dadurch ist ein direkter Zugang zum Magen entstanden; die Öffnung wurde mit einem silbernen durch einen Stopfen versehenen Röhrchen ausgefüllt und nun ist man in der Lage, bei Entfernung des Stopfens die Thätigkeit der Magensaft und so den Verdauungsprozeß zu beobachten. Dieses für die Wissenschaft allerdings nutzbringende Experiment bedingt zwar eine anfängliche sehr schmerzhaft Operation für den Hund, ist aber doch noch nicht das Grausamste, was von Vivisektoren vorgenommen wird. Sehr oft kann nämlich das bei vorstehendem Experimente gebrauchte Chloroform nicht in Anwendung gebracht werden, indem dasselbe zwar betäubend und dadurch schmerzstillend auf das zu secirende Thier wirkt, zugleich aber auch den Blutdruck ändert und die Nerventhätigkeit hemmt, wodurch gewisse Beobachtungen abgebrochen würden.

Dort liegt z. B. ein Hund, an dessen aufgeschnittenem Bauche die Studirenden die elektrische Reizung der bloßgelegten Unterleibsnerven verfolgen, ein Experiment, was bei einem chloroformirten Thiere nicht wohl möglich gewesen wäre.

Weiterhin finden wir einen Frosch unter

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

einer luftdicht verschlossenen Glasglocke, die statt mit atmosphärischer Luft mit Wasserstoff oder Stickstoffgas gefüllt ist. Die den Tisch umstehenden Gelehrten halten die Uhr in der Hand, um die Zeitdauer zu bemessen, innerhalb welcher das Thier bei dieser Entziehung der nöthigen Lebensluft zu Grunde geht. Sein Todeskampf ist jedenfalls ein kürzerer und minder qualvoller als der eines anderen Frosches, dem man die Leber ausgeschnitten hat, um zu ergründen, wie lange er ohne diesen Körpertheil fortexistiren könne. Er ist wohl auch schneller erlöset als jene Hühner und Enten, die man zur Erforschung gewisser Ernährungsgeetze kleine Blechbüchsen verschlungen ließ, deren Wände durchlöchert waren, so daß die darin enthaltenen Nahrungstoffe zwar von dem Magensaft durchdrungen werden, die Speisen selbst aber in keine Berührung mit den Magenwänden kommen können. Nach einigen Stunden werden dann die Büchsen an den Häuten, woran man sie befestigt hat, herausgezogen, um die Einwirkung der stattgehabten Verdauung zu beobachten. Beiläufig bemerkt, besteht das Resultat darin, daß die in den Blechbüchsen enthaltenen Substanzen aufgelöst und verdaut sind durch die alleinige Wirkung des Magensaftes.

Noch auf ein Experiment wollen wir den Blick werfen, ehe wir uns abwenden. Wiederum ist es ein Hund, der hier für die Wissenschaft blutet und leidet. Man hat ihm den Gallengang, der in den Darm führt, so unterbunden und durchschnitten, daß keine Galle mehr in den Darm gelangen konnte. Um aber die Gallenabsonderung selbst nicht zu hindern, öffnete man oben die Gallenblase und theilte die Deffnung so in die Bauchwände ein, daß die Galle sich nach Außen ergoß. . . Alle so operirten Thiere — erklärt der dabei stehende Professor — zeigen, wenn sie überhaupt die Martern der Operation überstehen, eine große Gefäßigkeit und, wenn das Leben längere Zeit erhalten wird, eine bedeutende Abmagerung, welcher sie schließlich erliegen.

Doch genug von diesen mitteleiderweckenden Bildern! Empört wird der Leser vielleicht die dem Laien so naheliegenden Frage aufwerfen: Ist dies wirklich so nöthig? Ist der Gewinn davon wirklich ein so großer? Und können dazu nicht ebenso todte Körper verwendet werden? Die letzte Frage beantwortet sich gleichsam selbst mit einem entschiedenen Nein, wenn man bedenkt, daß mit dem Erlöschen des Lebens alle Funktionen des Körpers stillstehen und der Kadaver nur noch zeigt, was gewesen, nicht mehr, was ist und geschieht.

(Schluß folgt.)

Volkswirthschaft.

Die Verstaatlichung der Straßenbahnen in Wien. Am 7. d. M. fand eine Verwaltungsraths-Sitzung der Bau- und Betriebsgesellschaft statt, in welcher die Offerte der Kommune wegen

Ankaufes des Straßenbahnnetzes zur Diskussion gelangte. Die Bedingungen dieser Offerte decken sich ganz genau mit der Vorlage, welche im Gemeinderathe angenommen wurde. Der Gesellschaft wird eine Pauschalsumme von 62,000,000 Kr. geboten, aus welcher die Verbindlichkeiten gedeckt und die Zahlungen an die Aktionäre geleistet werden sollen. Die Verwaltung ging in die Berathung dieser Offerte ein. Die Verhandlungen wurden aber nicht zu Ende geführt, sondern wurden am folgenden Tage fortgesetzt. Wie es heißt, hat sich bisher keine ernste Opposition gegen die Offerte gezeigt, und die Annahme soll keinem Zweifel unterliegen.

Die definitiven Einnahmen der k. u. n. g. arischen Staatsbahnen vom Anfang des Jahres 1901 bis Ende September betragen 156,399,461 Kr., um 514,199 Kr. weniger, als in der entsprechenden Periode des Jahres 1900. Im Personen- und Gepäckverkehre (36,748,393 Kr.) ist eine Steigerung von 518,089 Kronen, im Waarenverkehre (107,207,858 Kronen) ein Ausfall von 2,042,372 Kr., unter dem Titel verschiedener Einnahmen (insgesamt 12,443,210 Kronen) wieder eine Steigerung von 1,000,093 Kronen zu verzeichnen. Der ganze Rückgang der Einnahmen des vorigen Jahres in den ersten drei Quartalen beziffert sich demnach bloß auf 1.90% und erreicht selbst bei dem Waarenverkehre nicht volle 2%, denen bei dem Personenverkehre eine Erhöhung von 1.5% gegenübersteht, was im Hinblick auf die allgemein ungünstige wirtschaftliche Lage noch ein ziemlich gutes Resultat zu nennen ist.

Einzahlungen von Gebühren beim Wiener Giro- und Kassenvereine. Laut der in der „Wiener Zeitung“ verlaublichen Kundmachung des Finanzministeriums vom 31. Dezember 1901 können vom 1. Jänner 1902 angefangen Zahlungen von staatlichen Gebühren, welche auf Grund von Zahlungsaufträgen bei der Tagamtskassa in Wien zu entrichten sind, im Wege des Wiener Giro- und Kassenvereines schon dann geleistet werden, wenn der zu erlegendende Betrag der einzelnen Gebühr mindestens 500 K. beträgt, während bisher solche Gebühren nur, falls sie den Mindestbetrag von 10,000 K. erreichten, beim Wiener Giro- und Kassenvereine eingezahlt werden konnten. Die Benützung des Wiener Giro- und Kassenvereines zur Gebühreneinzahlungen ist demnach in wesentlich erweitertem Umfange möglich geworden, was insbesondere mit Rücksicht auf die zentrale Lage dieses Instituts und die Verlegung des Zentral-Tagamtes in den III. Bezirk eine erhebliche Zeitersparnis bei der Vornahme von solchen Zahlungen ermöglicht. Unmittelbar zu entrichtende Gebühren können nach wie vor ohne jede Beschränkung bezüglich des Betrages beim Wiener Giro- und Kassenvereine eingezahlt werden.

Enquete in Angelegenheit einer neuen Schifffahrtord-

nung. Im Handelsministerium tagt eine Enquete, welche den Entwurf zu einer neuen Schifffahrtordnung zum Gegenstande der Berathung hat. An der Enquete nehmen theil: seitens des Handelsministeriums: die Sektionsräthe Vela Gonda und Mojs Hofpoczky und der Schifffahrt-Oberinspektor Koloman Kenešsey; seitens des Ministeriums des Innern: Sektionsrath Jalsovičy; ferner Ministerialrath Törny vom Justizministerium, Sektionsrath Terrey vom Ackerbauministerium, weiter der Oberinspektor Desider Madány und Inspektor Dr. Aurel Szalády von der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Direktor Richard Napács von der Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft, endlich Professor Madár S. Kovács, Dr. Emil Török, Karl Szohner, Polizeirath Hugo Máltás und Schiffskapitän Emil Benel. Den Vorsitz in der Berathung führte Sektionsrath Gonda. Boreist wurden die allgemeinen Verfügungen über die Ausübung des Schifffahrtrechtes, sowie die Bedingungen des Schifffahrtbetriebes zum Gegenstand der Diskussion gemacht. Die Enquete wird ihre Berathungen zweimal wöchentlich bis zur Erledigung des sehr umfangreichen Materials abhalten.

Das zweite Geleise der Oesterreichischen Nordwestbahn. Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Nordwestbahn hat sich — wie aus Wien gemeldet wird — in seiner dieser Tage stattgehabten Sitzung mit den beiden Erlässen des Eisenbahnministeriums betreffend den Bau des zweiten Geleises beschäftigt. Seitens des Vorstehenden wurde dargelegt, daß das Verlangen der Regierung, es mögen die Kosten für die Herstellung des zweiten Geleises auf der garantirten Linie aus dem Betriebe gedeckt werden, in keinem Falle erfüllt werden könne. Wiederholt habe die Regierung der Gesellschaft gestattet, die für den Ausbau des Netzes erforderlichen Summen durch Neuemissionen zu beschaffen und es sei deshalb überraschend, daß nun die Auslagen für das zweite Geleise ausschließlich den Aktionären angelastet werden sollen. Der Verwaltungsrath verwahrt sich gegen die Vorschreibungen des Eisenbahnministeriums und beschloß, in dem diesbezüglichen Antwortschreiben an die Regierung hervorzuheben, daß er entschlossen sei, behufs Vertheidigung der Interessen der Aktionäre an den Verwaltungsgerichtshof zu gehen. Der Beschluß wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt.

Neuwuchs der Haare: Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht jedes Haar schwer, lang und seidenschweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantirt Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaorin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Es ist ein rein pflanzliches Product, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene sehr Erfahrungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu ersetzen. Wer könnte aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Attributen, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haaransfall oder Kahlgelt, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ky., U. S. A. sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kahle Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau M. Walter, 18 Haven St., Gresham, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“
 Frau N. M. Everett, Jona-Villa, Turbed, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bunce, 32 Richardson St., High Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst ungenügend übertracht, zu constatieren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche von Lovaorin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovaorin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz leblos ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlgelt zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Keimlingen herrliche Locken verschafft.

Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate ausreichend, 5 K. 12 Flaschen 12 K. 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geld-Einsendung durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.



Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.

Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belästigung entzogen ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unvorwärtlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener k. k. Allgem. Krankenhause und von vielen hervorragenden Ärzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise:

Einseitig K. 14.—

Doppelseitig K. 20.—

Nabelbruchband K. 20.—

Ich stopfe nicht mehr!

seitdem ich den vielfach prämierten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

Webe-Apparat

„The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaaten, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webevaaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit darat anzubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung von K 4.40 franco, Nachnahme K 4.70.

Ueberraschend

leicht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

Symphonie-

Trompete

blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar voll, Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schule zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit 3 Doppel-Ventilen K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K 12.—

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinjungen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse.

Höchst originell! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärband-

theilungen etc. In 1/4 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K 1 (auch Viermarkten) franco. Nachnahme K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.



DENSOL

(gesetzlich geschützt)

macht jedes Leder absolut wasser-dicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig



Von vielen Militärbehörden gepfunden und empfohlen.

Stiefel und Schuhe, sowohl Oberleder, wie Sohlen, die einmal damit eingelebten werden in verblühender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das Leder kann, da das Öl sofort von demselben aufgesaugt wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank gepulvert werden. Unentbehrlich für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen à K 1.—, (Gegen Einsendung von K 1.20 franco). Nachnahme K 1.60. 3 Flaschen K 2.50, 6 Flaschen K 4.—, 12 Flaschen K 7.—



Autom. Massenfänger.

Für Ratten K 4.—, für Mäuse K 2.40. Fangen ohne Beanspruchung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Eclipse“, tausende Schwaben in einer Nacht fangend, à K 2.40. Ueberall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

„KUNST“ ZÄHNE
 und GEBISSE echt engl. und amerik.
 die besten und billigsten,
OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL
 bekommen Sie nur bei **J. KOVACS ZAHN-ATELIER**
 BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 9, II. 8. (GRAF HADIK PALAIS)
 Zu treffen: Vorm. 9 - 6 Uhr Nachm.
 PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.

Schweizer Uhren-Industrie.
 Nur **16 Kronen.**
 Allen Fachmännern, Offizieren, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen Original-Gewerke 14 Karat. Electro-Gold-Plaque-Rem.-Uhren „System Glas-Hütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäufe, welche aus drei Teilen mit Sprungdeckel (Saronette) bestehen, sind hochmodern, prächtig ausgestattet und aus dem neuerfindenen absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Bestellschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen vorto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.-, 5.- und 8 Kronen. Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das
Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I. (Schweiz).
 Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller. Korrespondenz in ungar. Sprache.

Dohányárusok Közlönye
 (Zeitung für Tabakverschleisser)
 erscheint monatlich dreimal und kostet ganzjährig fl. 5.-, halbjährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existierenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.
 Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des
„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“
 Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Sie müssen

unbedingt lehrreiches Buch über **sensationelle Erfindung** (patentirt) lesen. Preis statt 2 Kronen **nur 1 Krone** (Briefmarken). Auskunft gratis. Zollfreier Versandt. **R. Oschmann**, Konstanz (Baden) LII.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife**, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch
M. FEITH,
 Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.



Vor Gebrauch von Feolin.

Nach Gebrauch von Feolin.

Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das **beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist!** Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter bereitete englische Seife. Wir garantieren, daß ferner **Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfharpflege- und Haarverdünnungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare. Kahlköpfigkeit und Koptkrankheiten. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das **Geld sofort zurück zu erstatten**, wenn man mit „Feolin“ nicht vollzufrieden ist. Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück anwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Versandt durch das **General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.**



Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge. Prospekte frei.
Naturheilmittel durch Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhdlg. Tausende verdanken d. Buche ihre Genesung.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.
 Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6** im Hause der Gesellschaft.
 Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezemb. 1899 **Kronen 1187,060.451.—**
 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1899 „ **30,835.871.—**
 Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ **383,793.872.—**
 Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Kapital von „ **56,097.103.—** ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren Städten.

Zähne u. Gebisse

auch auf Raten

nach neuestem System, im zahn-technischen Atelier
RUDAS M.,
 Budapest, Szondygasse Nr. 22.

Eigenthümer und verantw. örtlicher Redacteur: A. Hatsek.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft, Budapest, VI., Ó-utca 12.